

gelegenheit anzunehmen; sie beschleunigen die Abreise (c. 12) und landen glücklich, nachdem das Gebet des Germanus und geweihtes Oel die Angriffe der bösen Geister zu nichte gemacht und die von ihnen erregten Wogen besänftigt haben (c. 13). Die Predigten der beiden Bischöfe verschaffen ihrer Sache bald das Uebergewicht, während die Gegner sich im Hintergrunde halten¹. Zuletzt kommt es jedoch zu einer Disputation, bei der die Pelagianer mit Reichthümern beladen und in Prunkgewändern erscheinen; Germanus und Lupus wissen ihre Sätze so überzeugend mit Bibelworten zu belegen und ihre Beweise so einleuchtend zu führen, dass die Gegner schweigen müssen und das Volk den Sieg der katholischen Sache durch Zurufe bezeugt (c. 14). Ein Wunder bildet den Abschluss, als ein 'vir tribuniciae potestatis' seine blinde Tochter herbeibringt; die Pelagianer wagen es nicht, ihre Wunderkraft zu versuchen, während Germanus dem Mädchen das Augenlicht wiedergiebt und damit die Entscheidung bewirkt (c. 15). Am Grabe des Märtyrers Albanus statten die Bischöfe den Dank für ihren Sieg ab; auf dem Rückwege verletzt sich Germanus den Fuss. Als er krank daniederliegt, wird die Umgebung von einem Brande heimgesucht, und allein die Hütte des Heiligen wird von den Flammen verschont. Menschliche Hülfe weist er zurück; aber zur Nachtzeit erscheint eine Gestalt in leuchtenden Gewändern, die ihm die Gesundheit wiedergiebt (c. 16). Unterdessen beginnen die Sachsen und Picten vereint den Krieg gegen die Britannier, die der Streitmacht des Feindes nicht gewachsen zu sein glauben, aber Muth fassen, als Germanus und Lupus im Lager erscheinen. Es ist gerade Fastenzeit, die Bischöfe predigen täglich und mit solchem Erfolge, dass die Mannschaften sich am Osterfeste scharenweise taufen lassen. Der Feind erhält von diesen Vorgängen Kunde und hofft keinem Widerstand zu begegnen. Unterdessen hat Germanus sich an die Spitze des Heeres gestellt, mit dem er die Höhen rings um ein Thal besetzt, um das Nahen der Feinde im Hinterhalt zu erwarten (c. 17). Und nun wird ein Sieg ohne Kampf erfochten. Germanus und Lupus stimmen ein dreifaches Hallelujah an, in welches das Heer mit tausendfachem

1) Wie hier (c. 14) von 'sinistrae persuasionis auctores' die Rede ist, so heisst es in dem gegen die Pelagianer gerichteten Edict der praefecti praetorio von 418 (Haenel, Corpus legum S. 239): 'ne quis sinistrae persuasionis erroribus credulum praestet assensum'.